

Behalt o Herr für dein Gericht
Dem Volke diese Sünde nicht!
Nimm meinen Geist von hinnen!

Bürger.

Dann sprach der Herr mit Heiterkeit:
„Thätst du zu rechter Zeit dich regen,
So hätt'st du's bequemer haben mögen. —
Wer geringe Dinge wenig acht't,
Sich um geringere Mühe macht.

Säke.

Der Muth, die Kraft, das Selbstgefühl läßt die
Rede nachdrücklich, würdevoll und sicher seyn.

Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht,
Daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht,
Er schlachte der Opfer zweie,
Und glaube an Liebe und Treue.

Schiller.

Ergebung und Wehmuth haben sanfte, tiefe, gedämpfte Töne. Das Mitgefühl und der Trost sprechen sanft, doch höher und kräftiger.

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler lebet wohl!
Johanna wird nun nicht mehr auf euch wandeln,
Johanna sagt euch ewig Lebewohl.

Schillers Jungfr. von Orleans.

Armes Weib! sprich, warum weinst du?

Sie hat gesiegt! dem rührenden Flehen
Der Schwester konnt er nicht widerstehen.
Trostlose Mutter! Gib Raum der Hoffnung,
Er erwählt das Leben, dir bleibt der Sohn!

Schillers Frau von Messina.

Der Schmerz hat tiefe Töne, deren Bewegung sich nach der Stärke des Affektes richtet, und in der Verzweiflung die höchste Stufe erreicht.

Wehe! Weh' mir! ruft die Arme
Sommernd, großer Zeus erbarme!
Ach! was wagt ich zu ersleh'n!

Schiller.